

Krieg im Nahen Osten:

EMS ruft zu Gebeten und Spenden auf

Die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) bittet um Gebet und Unterstützung für den Nahen Osten. Der Krieg trifft ihre Mitgliedskirchen und deren Einrichtungen im Libanon, in Jordanien, Palästina und Israel mit voller Wucht.

Schulen müssen schließen, Menschen sind auf der Flucht und kirchliche Häuser werden zu Schutzräumen umfunktioniert: Inmitten von Gewalt, Unsicherheit und politischer Instabilität leisten die EMS-Mitgliedskirchen unermüdlich Hilfe – und brauchen dabei dringend Unterstützung.

Libanon – Schließungen, Fluchtbewegungen und humanitäre Not

Die Johann-Ludwig-Schneller-Schule musste geschlossen werden, da die Straßen rund um das Gelände als unsicher gelten. „Viele Familien sind nach Norden geflohen“, sagt Dr. Uwe Gräbe, EMS-Fachbereichsleiter Nahost. „Die Straßen im Nordteil Beiruts sind voller Autos, in denen die Menschen schlafen, weil sie sonst keine Unterkunft mehr finden.“ Die Nationale Evangelische Kirche in Beirut (NECB) hat ihr früheres Schulgebäude als Zufluchtsort für Vertriebene geöffnet. Auch die Near East School of Theology (NEST) hat Lebensmittel und Wasser bevorratet.

Jordanien – Angespannte Ruhe und ständige Alarmbereitschaft

Obwohl auch Jordanien Angriffen mit Drohnen und Raketen ausgesetzt ist, ist die Theodor-Schneller-Schule bisher weiter geöffnet. Sirenenalarm ist alltäglich. Trümmerteile abgeschossener Raketen gehen in bewohnten Gebieten nieder. Die EMS-Freiwilligen in Jordanien sind inzwischen nach Deutschland zurückgekehrt. Die Menschen vor Ort haben aber nicht die Möglichkeit, in ein sicheres Land zu fliehen.

Palästina und Israel – Alltag unter Beschuss

Die Menschen erleben Raketenangriffe, es gibt Verletzte und Tote. Der Erzbischof der Bischöflichen Kirche in Jerusalem und dem Mittleren Osten, Hosam Naoum, ruft eindringlich dazu auf, für den Schutz der Zivilbevölkerung zu beten, insbesondere für die Mütter, die Kinder, die Älteren.

Kirchen als „Schutzräume christlicher Liebe“

Trotz aller Belastungen bleiben die EMS-Mitgliedskirchen Orte des Trostes und der Versöhnung. Erzbischof Naoum aus Jerusalem schreibt: „Wir Christen müssen Brückenbauer bleiben, wir müssen die Türen zur Versöhnung offenhalten.“

Deshalb ruft die EMS zum Gebet für Frieden und ein Ende der Gewalt auf: „Wir beten um Schutz und Kraft für unsere Mitgliedskirchen, ihre Gemeindemitglieder und die vielen Ehrenamtlichen, die sich unermüdlich einsetzen“, sagt EMS-Generalsekretär Dr. Dieter Heidtmann. „Unsere Gebete gelten all jenen, die auf der Flucht sind oder geliebte Menschen verloren haben. Ebenso schließen wir die politisch Verantwortlichen in unser Gebet ein, die Entscheidungen von großer Tragweite treffen müssen.“

Spenden und helfen

Die EMS bittet auch um Spenden für ihren Nothilfefonds, damit vor Ort Geflüchtete sicher untergebracht und Lebensmittel, Wasser und andere Hilfsgüter bereitgestellt werden können. Spenden werden ebenfalls benötigt, um Kinder und Jugendliche weiter betreuen, schützen und begleiten zu können. Jeder Beitrag an den EMS-Nothilfefonds – ob klein oder groß – kommt Menschen in Krisengebieten und Notlagen zugute, wie jetzt im Nahen Osten.

Spendenkonto

Evangelische Bank eG

IBAN: DE85 5206 0410 0000 0001 24

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort: EMS-Nothilfe

Pressekontakt: Astrid Weyermüller, weyermueller@ems-online.org, Tel. +49 711 63678-11

Die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) e.V. ist eine Gemeinschaft von Kirchen und Missionsgesellschaften auf drei Kontinenten. 25 evangelische Kirchen und fünf Missionsgesellschaften in Europa, Afrika, Asien und dem Nahen Osten bilden ein internationales Netzwerk langfristiger Partnerschaften. In Deutschland gehören der EMS die evangelischen Landeskirchen in Baden, Hessen und Nassau, Kurhessen-Waldeck, der Pfalz, Württemberg und die Evangelische Brüder-Unität (Herrnhuter Brüdergemeine) sowie die Deutsche Ostasienmission (DOAM), die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) und der Evangelische Verein für die Schneller Schulen (EVS) an.